Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 179. Freitag den 2. August 1833.

Inland.

Berlin, vom 30. Juli. Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Sethe in Dortmund zum Rath bei dem Ober-Landes-Gericht in Hamm Allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, vom 31. Juli. Se. Majestät der König haben dem Appellations-Gerichts-Rath Esfertz zu Köln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Superintendenten, Ober-Prediger Boysen, zu Ermsleben, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem katholischen Schul-Rektor Bürgel zu Liebau, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Unter dem 25. Juli d. J. ist den akademischen Künstlern und Mechanikern, Gebrüdern Müller hierselbst,

auf die Anfertigung einer durch Beschreibung und Zeichnung erläuterten, für neu und eigenthümlich erkannten Kaffee-Maschine,

ein Patent verliehen worden, welches, von dem gedachten Ausfertigungs-Tage an gerechnet, fünf hinter einander folgende Jahre im ganzen Umfange des Preußischen Staates gültig ist.

Oesterreich.

Teplitz, vom 25. Juli. (Privatmittheilung der Voß. Berl. Ztg.) Heute Abends um 6 Uhr, ist Se. Majestät der König von Preußen im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen und hat seine gewöhnliche Wohnung, das Herrenhaus, bezogen. Gestern war Se Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg hier eingetroffen.

Se. Excell. der Freiherr Alexander v. Humboldt sind hier angekommen. Die Böhmischen Bäder sind ungemein stark besucht. Am 25. Juli zählte die Badeliste von Teplitz bereits 1968 Fremdenfamilien oder 3852 einzelne Personen.

Lemberg, vom 13. Juli. Handelsbriefen aus Jassy zufolge, brach daselbst neuerdings eine heftige Feuersbrunst aus, wodurch die vom letzten Brande verschont gebliebene Hälfte der Stadt ein Raub der Flammen wurde. So groß auch die Anstrengungen der Russischen Garnison waren, konnte bei der schlechten Konstruktion der Gebäude erst am folgenden Tage der Wuth der Flammen Einhalt gethan werden. — Die an der Donau aufgestellten Russischen Truppen sind noch immer konzentrirt, sollen aber in ihre früheren Standquartiere zurückverlegt werden, sobald die Nachricht anlangt, daß Graf Orloff mit seinem Korps den Bosporus verlassen hat. (A. Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 23. Juli. Die Oppositions-Blätter berechnen, daß während der drei Juli-Tage über 44,000 Mann Truppen in und um Paris stehen werden. — Am 29sten, dem dritten der Juli-Tage, wird die hiesige Börse geschlossen seyn.

Großbritannien.

London, vom 23. Juli. Oberhaus. Sitzung vom 22. Juli. Marquis v. Londonderry brachte nochmals die Blockade von Lissabon aufs Tapet. Das Ganze, sagt er, sey wahrscheinlich Englische Erfindung. Er fragte daher den edlen Lord, ob vom Englischen Consul aus Oporto Nachricht von jener Blockade eingegangen sey; wahrscheinlich sey Lord Palmerstons Bekanntmachung und alles übrige bloß von Hrn. Lima im hiesigen auswärtigen Amte ausersonnen. Uebrigens stehe Don Pedro, der in der ganzen Reihe der zehn bis zwölf Portugiesischen Häfen nur einen inne habe, nicht das Recht zu, sie alle in Blokadezustand zu erklären. Nachdem der Redner sich noch in allgemeineren Auschuldigungen gegen das Ministerium und namentlich gegen Grafen Grey ergangen hatte, trug er auf Vorlegung aller vor dem 15ten d. im auswärtigen Amte aus Oporto eingegangenen Papiere an. Graf Grey bewilligte dies, gab ihm aber auf seine Fragen keine Antwort. Hierauf erhielt die Thelussonsche Bill nach einer Abstimmung von 87 gegen 20 Stimmen die 3te Lesung. Zuletzt Comité-Diskussion über die Irländische Kirchen-Temporalitäten-Bill.

Unterhaus. Die Sklaven-Abolitions-Bill erhält die 2te Lesung. Bericht über die Ostindische Bill. Es werden noch einige Clauseln hinzugefügt, als: Befugniß der Behörden in Ostindien Advokaten aufzunehmen, ohne Erlaubniß der Ostindischen Compagnie, ferner Verpflichtung der Compagnie, jährlich im Mai dem Unterhause ihren Finanz-Etat vorzulegen. Herr Sheil zeigte an, daß er bei der 3ten Lesung der Ostindischen Bill auf Einschaltung einer Clausel antragen

würde, nach welcher alle Religionen in Ostindien gleichen Schutz von der Regierung genießen sollen. — Hr. R. Grant trug nun auf die dritte Lesung der Juden-Emancipations-Bill an. Sir R. Inglis und Sir E. Burrell, die Herren Finch, Bruce, Johnstone und Maxwell widersetzten sich; Lord Sandon, Sir E. Codrington und die Herren Sheil, Cutlar Ferguson und Bukkingham vertheidigten. Es wurde abgestimmt und die 3te Lesung mit 189 Stimmen gegen 52 genehmigt.

In der Sitzung vom 19ten wurden bereits 3 Anträge für die künftige Session angezeigt; sie beziehen sich auf die Accise, die Korngesetze und Verwandlung der Steuern. Es sitzen gegenwärtig nicht weniger als zehn öffentliche Commissionen. Auf der Tagesordnung für nächste Woche allein stehen nicht weniger als 54 Gegenstände nach 48 Motionsanzeigen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Juli. Gestern fand in der hiesigen großen St. Jakobskirche die feierliche Taufe des jungen Prinzen, Sohnes Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, in Gegenwart der Königl. Familie und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen statt. Die heilige Taufhandlung wurde von dem Hofkaplan Dermont vollzogen, der den Spruch aus dem 112ten Psalm: „das Geschlecht der Gerechten soll gesegnet seyn" zum Texte seines Vortrages nahm. Der junge Prinz wurde von seinem Durchlauchtigen Vater über die Taufe gehalten, in welcher er die Namen Wilhelm Friedrich Nikolaus Karl erhielt. Der Zug nach der Kirche geschah, von dem schönsten Wetter begünstigt, durch eine zahllose Menschenmenge, welche beim Vorüberfahren der Königlichen Wagen die unwandelbare Liebe zu erkennen gab, die jeder Niederländer für sein Königshaus trägt. Nach beendigter Feierlichkeit begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin nebst der ganzen Königl. Familie und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen nach dem Palaste des Prinzen Friedrich, um dort das Mittagsmahl einzunehmen, zu welchem die Hofstaaten, die Minister, das diplomatische Corps und die Generalität gezogen wurden. Abends wurde in dem Niederländischen Theater eine außerordentliche Vorstellung gegeben, und viele Häuser, so wie ein vor dem Rathhause errichteter Ehrenbogen, waren erleuchtet. — Die Rotterdamer Zeitung enthält eine Bekanntmachung des dortigen Magistrats, welcher zufolge, wegen der dort herrschenden Krankheit, die Kirmes in diesem Jahre nicht gefeiert werden soll.

Belgien.

Brüssel, vom 25. Juli. Der hiesige Moniteur meldet nunmehr die gestern früh um halb 5 Uhr in Laeken erfolgte glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Königin der Belgier von einem Prinzen. — Eine Artillerie-Salve von 101 Schüssen zeigte der Stadt dieses Ereigniß an. Um 5 Uhr wurden mehre Eilboten an die Herren ersten Präsidenten des Cassations- und Appellationshofes von Brüssel, so wie an die übrigen Personen, welche der Entbindung beiwohnen sollten, abgeschickt. Mehre Couriere wurden nach verschiedenen Punkten expedirt. Das Protokoll über die Entbindung ward um 11 Uhr abgefaßt. Alle zur Unterzeichnung desselben berufene Personen wurden in das Schlafzimmer der Königin eingeführt, wo ihnen das Königliche Kind vorgezeigt wurde. Der Zustand der Königin und des jungen Prinzen ist befriedigend. Der General d'Hane ist abgereist, um dem König Ludwig Philipp diese Nachricht zu überbringen, die er auch schon durch den Telegraphen erhalten haben wird. Der Major Lagottellerie ist mit derselben Nachricht nach Koburg abgegangen. Die Ceremonie der Taufe wird in der St. Gudula-Kirche stattfinden. Der Tag ist noch nicht bestimmt, allein man glaubt, daß es der 1. oder 2. August seyn werde. Der König Ludwig Philipp, durch den Herzog von Nemours repräsentirt, wird Pathe, die Königin der Franzosen Pathin seyn. Der Prinz wird die Namen Leopold Ludwig Philipp Victor Ernest führen.

In der Repräsentanten-Kammer verlas gestern der Präsident eine Botschaft, worin der Justiz-Minister der Kammer die glückliche Entbindung der Königin von einem Prinzen anzeigte. Diese Anzeige ward mit Beifall aufgenommen. Eine Kommission von 12 Mitgliedern ward durch das Loos bezeichnet, um Sr. Majestät die Glückwünsche der Kammer zu überbringen. — Hierauf hatte der Bericht über die Bittschriften statt. Eine Bittschrift, worin ein Vater verlangt, daß ihm der jüngste seiner zwei Söhne, Milizsoldat von 1826, kraft des Gesetzes vom 8. Januar 1817 zurückgesandt werde, gab dem Kriegs-Minister zu folgender Erklärung Anlaß: Zwei Dritteln der Milizen von 1826 ist ein Urlaub von 6 Monaten bewilligt worden. Die Regierung hofft, daß das Resultat der Unterhandlungen ihr gestattet werde, sie sämmtlich in ihre Heimath zurückzuschicken. Wollte man dies im jetzigen Augenblick thun, so würde man mehre Bataillone desorganisiren.

Antwerpen, vom 24. Juli. Auf die Nachricht von der Entbindung der Königin haben alle Schiffe auf der Rhede sowohl, als in den Bassins die Flaggen aufgezogen. Auch die Englische Yacht „la Coquette" auf der Rhede vor der Stadt war mit Flaggen geschmückt und führte die Belgische Flagge auf der kleinen Bramstange. Dieses Schiff feuerte 20 Kanonenschüsse ab. In dem durch den General Desprez an die Armee erlassenen Tagesbefehl heißt es: „Die Armee wird die Freude des Königs theilen und in diesem Ereignisse, welches er ersehnte, eine Bürgschaft mehr für die Unabhängigkeit und das Wohl Belgiens sehen."

Italien.

Neapel, vom 12ten Juli. Am Bord der Tunesischen Kriegsbrigg „der Hirsch" ist hier angekommen der Oberst der Infanterie, Selim Aga, mit einem ansehnlichen Gefolge, vom Bei jener Regentschaft. Seine Sendung betrifft eine mit unserer Regierung abzuschließende Uebereinkunft. Er überbringt ein eigenhändiges Schreiben seines Herrn an unsern Souverain und hat den Auftrag, mündlich die größten Freundschafts-Versicherungen abzulegen. Er hält jetzt Quarantaine im Lazareth des Pausilipp.

Schweiz.

Zürich, vom 11. Juli. (Allg. Ztg.) Kürzlich hatten 24 Flüchtlinge, welche wegen ihrer schlechten Aufführung aus Frankreich vertrieben wurden, es sich als eine Gunst ausgebeten, nach der Grenze der Schweiz und namentlich nach der des Kantons Genf gebracht zu werden. Nach ihrer dortigen Ankunft hatten sie nichts eiligeres zu thun, als zu erklären, daß man sie mit Gewalt auf diesen Weg gewiesen habe. Da die Regierung von Genf dieser Erklärung Glauben schenkte, welche wahr seyn konnte, so unwahrscheinlich sie auch bei den freundschaftlichen nachbarlichen Verhältnissen war, welche diese Regierung mit den Französischen Grenzbehörden unterhält, so reklamirte sie gegen diese Maßregel. Mehre Schwei-

zer Journale ergriffen begierig die Gelegenheit, um über Unterdrückung von Seite der Französischen Regierung, über ihren Mangel an Rücksichten gegen die Schweiz und dergl., zu schreien. Eines davon, die Bündner Zeitung, ging so weit zu bemerken, dies seyen die Geschenke Frankreichs. Wir befanden uns in dem Falle, durch die Nachweisungen, welche dem Vororte gegeben wurden, das Wahre von der Sache zu erfahren, und dies ist Folgendes: „Die Französische Regierung war durch ihren Botschafter in der Schweiz nicht sobald benachrichtigt, daß der Stand Genf den Aufenthalt dieser Flüchtlinge auf seinem Gebiete nachtheilig fände, als sie einwilligte, sie wieder auf ihr Gebiet herüberzunehmen, und sie wartete nicht einmal, bis die Bundesbehörde diese Reklamation unterstützte. Man sagt, die Flüchtlinge seyen nach einer anderen Gränze gewiesen worden. Um ähnlichen Reklamationen für die Zukunft vorzubeugen, befahl die Französische Regierung allen Präfekten, künftig keine Flüchtlinge nach der Schweiz zu weisen, selbst wenn sie solches verlangten, namentlich aber diejenigen nicht, welche durch ihr Benehmen ihre Wegsendung aus dem Königreiche sich zugezogen hätten. Eben so handelte sie hinsichtlich der Polen, welche sich heimlich aus ihren Depots in Frankreich entfernt hatten, um nach der Schweiz zu gehen. Ohne auf die Erklärungen und Briefe Rücksicht zu nehmen, welche im Namen aller, sowohl an die Bundesbehörde als an die Kantone und Journale gerichtet wurden, — Erklärungen, in welchen, wie man gestehn muß, die Ausdrücke der offenkundigsten Undankbarkeit für Wohlthaten, deren Zeuge Europa war, nicht gespart waren, willigte die Französische Regierung dennoch ein, daß alle diejenigen Flüchtlinge nach Frankreich zurückkehren dürfen, welche um diese Gunst nachgesucht haben. Aus diesen Thatsachen kann man ersehen, ob die Partei-Journale einen Grund zu ihrem Geschrei hatten, und ob es nicht klüger gewesen wäre, ein wenig genauer nachzuforschen, ehe man über Unterdrückung und Ungerechtigkeit schrie. Verlangt man vielleicht auch, daß Frankreich diejenigen Flüchtlinge, welche um freie Rückkehr nach Frankreich zu bitten sich weigerten, dazu zwingen soll? Da sie frei leben wollen, wie sie sagen, so mögen sie in der Schweiz bleiben, wenn unsere Regierungen sie daselbst dulden. Die Erfahrung wird zeigen, ob wir Ursache haben werden, über ihre Nachsicht uns zu freuen; die Journale der Radikalen und diejenigen, welche dieselben unterstützen, können inzwischen zu ihrem Erfolge sich Glück wünschen. Wenn es ihnen gelungen ist, jede Regung der Reue, jede vernünftige Ueberlegung in den Herzen dieser unglücklichen Flüchtlinge zu ersticken, so werden die Schweizer wissen, wem sie den Aufwand zuschreiben sollen, den ihnen deren fortgesetzter Aufenthalt kosten wird, und die Flüchtlinge selbst mögen ihnen als den Urhebern neuen Unheils, das sie erwartet, ihren Dank abstatten.

Deutschland.

(Allg. Ztg. vom 24. Juli.) Die Streitkräfte der Deutschen Bundesstaaten im Jahr 1833. Das Kontingent zur Bildung des Bundesheeres, das von jedem Staate des Deutschen Bundes gestellt werden muß, ist im Verhältnisse zu 1 von 100 der resp. Bevölkerung festgesetzt, und soll stets marsch- und schlagfertig seyn. Die Reserve ist auf ½ fürs Hundert der Bevölkerung bestimmt, wovon sogleich nach dem Ausrücken des Bundesheeres ein Drittel (der sechshundertste Theil der ganzen Bevölkerung) einberufen und schlagfertig aufgestellt werden soll. Die eine Hälfte dieser Reserve wird sechs Wochen nach dem Ausrücken des Bundesheeres demselben als Ergänzung des Abgangs nachgesendet, und mit der andern Hälfte nach Maaßgabe des Bedarfs damit fortgefahren. Nach dieser Grundlage wurde das Gesammtkontingent der Bundesstaaten nach der Bundesmatrikel vom Jahr 1818 auf 302,272 Köpfe berechnet. Zur damaligen Zeit war aber die Bevölkerung von mehren Deutschen Staaten nur unvollständig bekannt, und die beiläufige Schätzung der Volkszahl war zum Theil, wie spätere Zählungen beweisen, mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmend. Außerdem ist im Laufe der Zeit bis zum Jahr 1833 die Volksvermehrung in den Bundesstaaten äußerst verschieden gewesen, so daß in doppelter Beziehung ein bedeutender Unterschied des auf den Grund dergegenwärtigen Bevölkerung zu stellenden Kontingents im Vergleiche zu demjenigen vom Jahr 1818 statt finden muß. Allerdings ist der Gegenstand in so fern von keiner Bedeutung, als man mit voller Ueberzeugung voraussetzen kann, daß im Falle eines ausbrechenden Krieges unsere Regenten weniger den todten Buchstaben organischer Gesetze, als die wirklichen Interessen des Landes berücksichtigen, und zu deren Aufrechthaltung die als nothwendig anerkannten Streitkräfte in Wirksamkeit setzen werden. Wenn daher bis jetzt keine Revision der Kontingentsbestimmungen von Seite der hohen Bundesversammlung erfolgte, so hat diese Unterlassung unbezweifelt ihren Grund in den Ansichten von ihrer Zwecklosigkeit. Die hier beabsichtigte Untersuchung über diesen Punkt ist daher keineswegs unternommen, um auf eine Mangelhaftigkeit, deren Ergänzung nothwendig seyn möchte, aufmerksam zu machen, sondern ihr Zweck ist lediglich dahin gerichtet, die seit 15 Jahren statt gefundenen Veränderungen in der Volksmenge, sowie die dadurch entstandene Vermehrung der Vertheidigungsmittel hervorzuheben, und als ein interessantes Zeitereigniß zur Kenntnißnahme dem größern Publikum vorzulegen.

Nachstehende Tabelle enthält eine übersichtliche Darstellung in obbesagten Beziehungen; in der ersten Kolumne ist nämlich die Bevölkerung vom 1. Jan. 1833 mit 36,281,578 Seelen, in der zweiten Kolumne das Kontingent im Jahre 1818 302,272 Seelen, in der dritten Kolumne die Streitkräfte, so wie sie sich auf den Grund der Volkszahl vom Jahr 1833 herausstellen mit 362,815, und zuletzt in der vierten Kolumne die in dem Zeitraume von vierzehn Jahren statt gehabte Vermehrung der Streitkräfte, 60,543 S. betragend, eingetragen. Was die Bevölkerung betrifft, hätte man diese von den Jahren 1828, 1830, 1831 und 1832 ganz genau nach vollzogenen Volkszählung für die meisten, und namentlich für alle größern Staaten eintragen können, es unterblieb jedoch in Berücksichtigung der entstehenden Ungleichheit, und man zog es vor, die von dem Jahr der letzten Volkszählung fehlenden Jahre durch Rechnung zu vervollständigen. Die in Folge dieses Verfahrens festgesetzte Volksmenge entbehrt zwar die Glaubwürdigkeit vollzogener Zählungen, indessen läßt sich die ziemlich genaue Richtigkeit der wahrscheinlichen Bevölkerung in dem vorliegenden Falle um so weniger in Zweifel setzen, als die Grundlage der Berechnung auf kurze Zeit vorher statt gefundene Zählungen, und die zur Richtschnur genommene bisherige Vermehrung einen Irrthum in dem Resultate der Rechnung beinahe unmöglich macht. Jedenfalls dürfte der Unterschied nur ¼, höchstens ½ per 100 für mehre Jahre betragen, und verdient gar nicht berücksichtigt zu werden, da in der Hauptsache — dem hiernach berechneten Kontingent — durch den Unterschied von

* *

½ per 100 in der Bevölkerung nicht das Geringste verändert wird. Die zur Verständlichkeit erforderlichen Erläuterungen, welche hier vorgelegt werden, dürften als eine Zusammenstellung der **neuesten** statistischen Notizen außerdem noch vielen Lesern von besonderm Interesse seyn.

1) **Oestreich.** Von der Oestreichischen Monarchie gehört zum Deutschen Bunde:

a) Oestreich unter der Enns .	1,246,520
b) Oestreich ob der Enns . .	835,431
c) Steuermark	855,720
d) Kärnthen und Krain . .	725,824
e) Küstenland	420,971
f) Tyrol und Vorarlberg . .	784,472
g) Böhmen	3,842,430
h) Mähren und Schlesien . .	2,037,944
	10,749,309

Zu dieser Volkszahl nach der Zählung vom Jahr 1830 kommt noch eine jährliche Vermehrung von 1 per 100, für zwei Jahre 214,986 Seelen, so daß die wahrscheinliche Bevölkerung am 1. Januar 1833 zu 10,964,295 Individuen angenommen werden kann. — 2) **Preußen.** Die letzte Zählung der zum Deutschen Bunde gerechneten Preußischen Provinzen, Schlesien, Sachsen, Brandenburg, Pommern, Westphalen und Rheinprovinz war Ende des Jahres 1831 vollzogen. Das Resultat derselben stellte die Volkszahl auf 9,956,755 Seelen. Aus den jedoch noch unvollständig bekannt gemachten Listen der Gebornen und Gestorbenen vom Jahr 1832 ersieht man, daß der Ueberschuß, im Durchschnitt 1¼ per 100, 124,459 Seelen betragen kann; diese Vermehrung jener Summe beigefügt, bringt die Bevölkerung am 1. Januar 1833 auf 10,081,214 Individuen. — 3) **Baiern.** In diesem Königreiche wurden im Jahre 1828 4,075,197 Seelen gezählt; nimmt man die Zunahme im Verhältniß der vorhergehenden Jahre jährlich zu 1 Procent, mithin für die vier Jahre bis 1. Januar 1833 162,008 Seelen an, so ergiebt sich, daß jetzt die Bevölkerung auf 4,238,205 Individuen gestiegen ist. — 4) **Sachsen.** Nach der vom Central-Komité des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen kürzlich bekannt gemachten Tabelle der Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1831 hat der Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen 16,805 S. betragen: es ließe sich zwar für das Jahr 1832 eine etwas stärkere Zunahme voraussetzen, wir wollen jedoch dabei stehen bleiben, und die Bevölkerung vom Jahre 1830 nach der Konsumenten-Liste von 1,402,066 S. mit 33 610 S. vermehren, wodurch sie am 1. Januar 1833 auf 1,435,676 Individuen gebracht wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach, und wie auch vom genannten Vereine früher bemerkt wurde, ist die Volksmenge des Königreichs weit beträchtlicher, auch ist solche in der Tabelle auf 1,475,748 S. für das Jahr 1831 berechnet. Da aber über die Berechnung keine weiteren Erläuterungen gegeben sind, überdies die Resultate der im Werke begriffenen Volkszählung in kurzer Zeit erwartet werden können, hat man die früheren Angaben der Konsumenten-Liste vor der Hand hier beibehalten, mit dem Bemerken, daß höchst wahrscheinlich die Volksmenge des Königreichs nicht viel weniger als 1½ Millionen Seelen betragen dürfte. — 5) **Hannover;** für das Jahr 1828 wird die Volkszahl im Staatskalender vom Jahr 1829 zu 1,519,769 S. angegeben; nach den Geburts- und Sterbe-Listen wurden in den vier Jahren 1829 bis 1832 199,203 Kinder lebend geboren; zieht man die gleichzeitig gestorbenen Individuen, an der Zahl 161,072, davon ab, so bleiben als Volksgewinn 38,131 Seelen, wodurch die Bevölkerung am 1. Januar 1831 auf 1,557,900 Individuen gebracht wird. — 6) **Würtemberg;** von diesem Königreiche reicht die Volkszählung beinahe bis zum 1. Jan. 1833, nämlich bis 31. Oktober 1832, wornach 1,593,671 S. gezählt wurden; die Bevölkerung macht in diesem Lande nur geringe Fortschritte, deren Ursache unter vielem Andern die starken Auswanderungen sind. Die Vermehrung in zwei Monaten, November und Dezember, dürfte in runder Summe nicht unter 1000 S. betragen, um welche Zahl die vorstehende Bevölkerung höher in unserer Tabelle eingetragen ist. — 7) **Baden.** Ende des Jahres 1829 betrug die Volksmenge dieses Großherzogthums 1,187,940; hierzu kommt der zu 1 per 100 jährlich angenommene Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen von drei Jahren, 1830, 1831 und 1832, so daß das Volkskapital am 1. Januar 1833 1,223,584 Individuen betragen wird. — 8) **Kurhessen.** Die Volkszahl wird für Anfang 1829 zu 629,909 S. angegeben; im ganzen Lande zählte man in den zwei Jahren 1829 und 1830 43,605 Geburten und 32,424 Todesfälle, folglich einen Volksgewinn von 11,181 S.; eine gleich große Vermehrung in den zwei folgenden Jahren angenommen, und mit beiden Summen die Bevölkerung pro 1829 vermehrt, erhöht solche am 1. Januar 1833 auf 652,271 Individuen. — 9) **Großherzogthum Hessen.** Die jüngste Volkszählung, 718,373 S. betragend, war vom Jahre 1828; der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen ist zwar höher als jährlich 1 per 100, indessen kann man die Vermehrung in den vier Jahren 1829 bis 1832, wegen der starken Auswanderungen nicht höher annehmen, die Zunahme berechnet sich hiernach auf 28,735 Seelen, und die Bevölkerung am 1. Januar 1833 auf 747,108 Individuen. — 10) **Holstein mit Lauenburg** zählte im Jahre 1828 — 410,285 Einwohner, die sich wahrscheinlich in den vier Jahren 1829 bis 1832 jährlich um 1 per 100, mit 16,416 S. vermehrt haben, so daß solche am 1. Jan. 1833 aus 426,801 Individuen besteht. — 11) **Luxemburg,** vermehrt man die Volkszahl vom Jahr 1829 — 302,654 S. jährlich zu 1 per 100 in drei Jahren mit 9079 S. so ist die wahrscheinliche Bevölkerung dieses Großherzogthums am 1. Jan. 1833 311,739 Individuen. In den vorhergehenden 14 Jahren hat die durchschnittliche Vermehrung jährlich über 1½ per 100 betragen. — 12) **Sachsen-Weimar-Eisenach,** die neueste Zählung wurde Ende des Jahres 1832 vollzogen, und bleibt also am 1. Jan. 1833 unverändert auf 233,814 Individuen. — 13) **Sachsen-Meiningen-Hildburghausen,** die letzte Zählung ist vom Jahre 1826, die damalige Volkszahl von 129,588 S. muß daher um 7875 S. zu 1 per 100 jährlich, für sechs Jahre vermehrt werden, wodurch sich die Bevölkerung auf 137,463 Individuen erhöht. — 14) **Sachsen-Altenburg,** die Zählung vom Jahr 1831 ergab als Resultat 114,048 S., wird für das Jahr 1832, 1 per 100 — 1441 S. beigefügt, so erhält man für die Einwohnerzahl am 1. Jan. 1833 115,189 Individuen. — 15) **Sachsen-Gotha,** nur von dem Fürstenthum Gotha sind genaue Zählungen bekannt; die letzte Ende 1832 91,318 S. Die Volkszahl der Fürstenthümer Koburg und Lichtenburg beruht auf Schätzung von beiläufig 73,000 S. in Summa am 1. Jan. 1833 154,318 Individuen. — 16) **Braunschweig,** weder vom Herzogthum Braunschweig noch vom Fürstenthum Oels sind genaue Zählungen vorhanden; man kann die Bevölkerung beider Landestheile

per 1833 beiläufig zu 350,000 S. annehmen. — 17) Mecklenburg-Schwerin, ist die Zählung Ende des Jahres 1832 eingetragen. — 18) Mecklenburg-Strehlitz, mit Hinzurechnung von 2 per 100 ist die Bevölkerung, welche Ende 1830 zu 84,641 S. angegeben wird, am 1. Jan. 1833 86,333 Individuen. — 19) Oldenburg, im J. 1828 zählte man 248,752 S., in vierjähriger Zunahme jährlich 1 per 100 beträgt 9950 S., folglich am 1. Jan. 1833 258,702 Individuen. — 20) Nassau, folgt man dem Buchstaben der Zeitangabe aller neuen Volkszählungen in diesem Lande, so würde man einen Irrthum begehen; es heißt nehmlich: Bevölkerung vom Jahr 1832 — 1833 360,033 S., und doch ist die Bekanntmachung schon in der Mitte des Jahres 1832 erfolgt; aus diesem Grund hat man 1 per 100 für 1832 beigefügt, und die Bevölkerung für 1833 zu 363,633 Individuen berechnet.

Wir erlassen uns weitere Erläuterungen in Betreff der folgenden kleinen Staaten und freien Städte, da der Gegenstand von geringerer Bedeutung ist, so wie wir es uns auch vorbehalten, auf die bedeutende Vermehrung der Streitkräfte der Deutschen Bundesstaaten in einem so kurzen Zeitraum, bei einer andern Gelegenheit zurückzukommen. B.

München, vom 23. Juli. (Nürnb. Korr.) Die schon in die dritte Woche verzögerte Freilassung des Dr. Schulz giebt zu verschiedenen Gerüchten im Publikum Veranlassung. Unter Anderm spricht man von einer, beim Oberappellations-Gerichte zu haltenden Plenarsitzung, in der das Erkenntniß des betreffenden Senats in dieser Sache sehr modifizirt werden solle; ohne es dem hiesigen Publikum nachzusprechen, ob und von welcher Seite man jenes Erkenntniß zu hintertreiben gesucht habe, glauben wir, daß eine Plenarsitzung in einem solchen Falle ganz unstatthaft sey, jede Art von Einwirkung auf irgend einen Spruch aber in der anerkannten, und auch in der fraglichen Sache wieder muthig behaupteten Selbstständigkeit unseres Ober-Appellations-Gerichtes jeder Zeit scheitern werde. Indem wir dieß zur Berichtigung irriger, vielleicht auch in die Ferne gedrungener Vermuthungen, und als einen Beweis anführen, wie sehr man sich hier für die Freisprechung des Dr. Schulz interessirt, wollen wir die uns zugekommene Nachricht, daß nämlich ein neuer Anklagepunkt gegen Dr. Schulz angeregt worden sey, weshalb derselbe von Neuem prozessiren werde, dahingestellt seyn lassen, und vor der Hand die fortdauernde Haft desselben in dem Wege gerechtfertigt finden, den die Akten vom Oberappellations-Gerichte dahier zum Appellations-Gerichte nach Landshut, und von da an die untersuchende und vollziehende Behörde, das hiesige Stadtgericht, herkömmlicher Weise zu machen haben. — Die des Hochverraths angeklagten flüchtigen Doktoren: Große, Pistor und Weiland, werden vom Königl. Kreis- und Stadtgerichte München wiederholt aufgefordert, binnen drei Monaten bei demselben zu erscheinen, um sich wegen der gegen sie erhobenen Anschuldigung zu vertheidigen. — Vergangenen Sonntag ist eine Menge von Privatbriefen aus Griechenland dahier angelangt. Nach einem derselben herrscht dort die Meinung, daß die in Baiern zu werbenden 3500 Griechischen Freiwilligen bestimmt seyen, die auf Kommando dort liegenden vier baierischen Bataillone abzulösen, und daß letztere sodann im künftigen Frühjahre den Rückmarsch ins Vaterland antreten würden. Auch schreibt man, daß ein Uhlane (ein ehemaliger Bierwirth von München) wegen zugefügter Beleidigung von einer Griechin erschossen worden sey. — Die häufigen Streifzüge der Gendarmerie gelten den in diesen Tagen hier und in der Umgegend, frecher als je, am hellen Tage und an Lustwandelnden verübten straßenräuberischen Angriffen, und den vielen gewaltsamen Einbrüchen, welche in einer Art ausgeführt werden, die auf eine organisirte Diebesbande schließen läßt.

München, vom 24. Juli. Die hiesige politische Zeitung enthält Folgendes: „Man kann sich nicht genug darüber wundern, mit welchen lächerlichen und abgeschmackten Neuigkeiten manche Leute das Publikum oder vielmehr sich auf Kosten des Publikums unterhalten. Unter Anderem erzählt ein Blatt, es würde den Civil-Personen untersagt werden, Schnurrbärte zu tragen. Alsbald wurde diese wichtige Neuigkeit, bald scherzhaft, bald ernst, von den meisten Blättern des Inlandes verhandelt. Uebrigens können wir mit gutem Grunde versichern, daß niemals von einem solchen Verbote auch nur die Rede gewesen ist. — Se. Durchlaucht der Fürst von Wallerstein hat nebst Familie eine Erholungsreise angetreten. Während dessen Abwesenheit hat Se. Excellenz der Regierungs-Präsident, Graf von Seinsheim, das Portefeuille des Innern übernommen."

Die Braunschweiger Zeitung enthält Mittheilungen über die 13. und 14. Sitzung der Braunschweigischen Ständeversammlung. Die Entwürfe mehrer Schreiben an das Ministerium über frühere Beschlüsse wurden genehmigt. Ein Abg stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, die bedrängte Lage der Landschullehrer und ihrer Wittwen zu berücksichtigen. Die Verhandlungen betrafen die Gesetzentwürfe u. Verordnung über die Gefangenen- und Besserungsanstalten. Die Einrichtung des Egidienklosters in Braunschweig und des Schlosses zu Bevern zu Arbeits- und Besserungs-Anstalten ist so weit gediehen, daß die letztere Anstalt bereits in diesem Herbst benutzt werden kann. Der Landtag beschäftigte sich in der 14ten Sitzung fast ausschließlich mit dem Reglement für die Straf- und Besserungs-Anstalten. Ein Artikel, daß nur Kinder, welche bereits 11 Jahr alt seyen, aufgenommen werden sollten, ward gestrichen, so daß also auch noch jüngere Bettler und Vagabonden Aufnahme finden können. Hinsichtlich der Disciplin in den Anstalten ward festgesetzt, daß die härteste Strafe Arrest, abwechselnd einen Tag um den andern, bei Wasser und Brot auf 8 Tage, einsames Gefängniß auf 5 Tage und körperliche Züchtigung bis zu 20 Hieben seyn solle. Bei Meuterei und Aufruhr kann die Direktion alle nothwendige Maßregeln ergreifen, muß aber darüber sogleich an die Regierung berichten.

Bevölkerung der deutschen Bundesstaaten am 1. Januar 1833 und Berechnung der Streitkräfte des Bundes.

Staaten.	Volkszahl am 1. Jan. 1833.	Kontingent nach der Bundesmatrikel im J. 1818.	Streitkräfte im J. 1833 zu 1 per 100.	Vermehrung seit 1818.
1. Oestreich . . .	10,964,295	94,822	109,643	19,821
2. Preußen . . .	10,081,214	79,234	100,812	31,878
3. Baiern . . .	4,238,205	35,800	42,382	6,582
4. Sachsen . . .	1,435,676	12,000	14,357	2,357
5. Hannover . .	1,557,900	13,054	15,579	2,525
6. Würtemberg .	1,594,671	13,955	15,947	1,992
7. Baden . . .	1,223,584	10,000	12,236	2,236
8. Kurhessen . .	652,271	5,679	6,523	844
9. Hessen . . .	747,198	6,195	7,471	1,276
10. Holstein . . .	426,801	3,900	4,268	368
11. Luxemburg . .	311,739	2,556	3,117	561
12. Sachsen-Weimar	233,814	2,100	2,338	238
13. Sachs.-Meiningen	137,463	544	1,375	831
14. Sachs.-Altenburg	115,189	297	1,152	855
15. Sachs.-Gotha .	154,318	800	1,543	743
16. Braunschweig .	350,000	2,096	3,500	1,596
17. Meckl.-Schwerin	455,032	3,580	4,550	970
18. Meckl.-Strelitz	86,333	742	863	121
19. Oldenburg . .	258,702	2,178	2,587	409
20. Nassau . . .	363,633	3,028	3,636	603
21. Anhalt-Dessau .	61,200	529	612	83
22. Anhalt-Bernburg	40,800	370	408	38
23. Anhalt-Köthen	36,720	335	367	32
24. Schwarzb.-Sondershausen .	52,284	451	523	72
25. Schwarzb.-Rudolstadt . . .	62,000	539	620	81
26. Hohenzollern-Hechingen . . .	21,500	145	215	70
27. Hohenzollern-Sigmaringen . .	42,767	570	428	58
28. Lichtenstein . .	6,150	55	61	6
29. Reuß ältere Linie	25,000	206	250	44
30. Reuß jüngere Lin.	59,930	538	599	61
31. Lippe-Detmold .	79,786	690}	1,034}	104
32. Schaumb.-Lippe	23,590	240}		
33. Waldeck . . .	56,500	519	565	46
34. Hessen-Homburg	22,900	200	229	29
35. Lübeck	46,503	406	465	59
36. Frankfurt . .	54,000	479	540	61
37. Bremen . . .	52,000	485	520	55
38. Hamburg . .	150,000	1,298	1,500	202
Gotha, erloschen 1822	getheilt	1,857	oben	*)
Summa	36,281,578	302,272	362,815	60,543

*) In die sächsischen Häuser vertheilt.

Miszellen.

Aus Achen wird Folgendes berichtet: „Als der Kupferschläger Keysers zu Erkelenz am 20sten v. M. mit drei Gesellen daselbst in einen Brunnen stieg, um eine Reparatur in demselben vorzunehmen, wurden alle Vier von mephytischen Dünsten ergriffen und betäubt. Auf den Hülferuf des Keysers wagte sich der Landwehr-Artillerist Leonhard Aretz in den Brunnen, mußte jedoch wieder zurückkehren, da ihm die Stickluft anfangs jede Kraft benahm. Dies hinderte ihn jedoch nicht, zum zweitenmale den Versuch zu machen, und er war jetzt so glücklich, zwei der Gesellen, die sich bereits in einem besinnungslosen Zustande befanden, zu Tage zu fördern. Mit dem Maurer-Meister Lambert begab er sich hierauf zum drittenmale in die Tiefe des Brunnens, und fand dort, rücklings an der Leiter hangend, den dritten Gesellen. Nachdem er auch diesen herauf getragen, stieg er, obwohl sehr entkräftet, noch einmal in die Tiefe hinab, und gelangte mühsam mit dem Letzten der Verunglückten, mit dem Meister selbst, wieder in die Höhe. Die sofort angewandten Hülfsmittel brachten die beiden, zuerst aus dem Brunnen geschafften, Gesellen wieder zum Leben zurück. Der Meister und der letzte Geselle aber hatten bereits ihren Geist aufgegeben, und die Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg."

Die Dorfzeitung enthält folgenden Artikel: (Einges.) Helgoland, den 12. Juli 1833. Obgleich das hiesige Seebad erst vor Kurzem eröffnet wurde, so sind doch aus nahen und fernen Gegenden schon viele bekannte und unbekannte liebe Gäste bei uns eingetroffen. Mit jedem kommenden Schiffe haben wir das Vergnügen, ihre Anzahl aus allen Ständen sich schnell vergrößern zu sehen. Was aber unser Vergnügen darüber noch um Vieles erhöhet, ist die Versicherung Aller, daß es ihnen auf unsrer uralten, doch muntern und netten kleinen Felsen-Insel wohlgefällt, und daß Niemand von ihnen sich über — lange Weile beklagt. Besonders der gestrige Abend wurde Kurgästen und Insulanern durch den wundervollen Gesang des berühmten Virtuosen, Herrn Cornett und seiner liebenswürdigen Gattin, auf eine eben so unerwartete, als höchst genußvolle Weise verschönert. Wer hätte noch vor wenigen Jahren auf unserm kleinen Eilande an eine solche musikalische Soirée denken sollen, um die uns mit Recht vielleicht manche große Hauptstadt beneiden könnte? *) (Es kommt uns fast wunderlich vor, daß die Dorfzeitung nach dem fernen Eiland kommt und wir brächten sie lieber selber hin.)

Am 25. Juli gegen Mittag entwurzelte in Berlin ein heftiger Wirbelwind eine starke Linde in der Oranienburgerstraße und warf sich quer über den Damm. Der Wagen eines Arztes, welcher gerade die Straße entlang fuhr, wurde von dem Baum fast ganz zertrümmert; der Kutscher und die Pferde wurden stark verletzt, der Arzt selbst aber blieb durch einen glücklichen Zufall unversehrt. Wagen und Pferde konnten erst, nachdem der Baum mehrmals durchsägt war, herausgezogen werden.

Als ein Beispiel der Fruchtbarkeit in diesem Jahre erwähnt man, daß in einem Privatgarten zu Stuttgart ein 8jähriger Apfelbaum nicht weniger als 1140 reife Aepfel trägt. — In dem kleinen Dorfe Podlagachin in Istrien befindet sich ein Nußbaum, dessen Schatten zur Mittagszeit einen Raum von 5000 Quadratfuß bedeckt. Der Gemeinderath wird stets unter diesem ehrwürdigen Baum gehalten.

*) Musikdirektor Mosevius aus Breslau befindet sich nun auch in Helgoland, um das dortige Seebad zu gebrauchen. K. S.

Wie bereits gemeldet, engagirte die Stadt Paris 8 der berühmtesten Tänzerinnen der Oper, um auf dem, in den Julitagen auf dem Rathhause zu gebenden Ball eine Quadrille zu tanzen. Ueber die zu diesem Zweck stattgehabten Unterhandlungen erzählt man sich im Publikum Folgendes. Nachdem der Direktor, Hr. Veron, die Damen in sein Bureau geladen, und sie mit den Wünschen des Präfekten bekannt gemacht hatte, zogen sie die Sache in Erwägung und sprachen einige Zeit zusammen, bis endlich Mlle. Noblet zuerst erklärte, sie würde nur 500 Fr. und einen Wagen verlangen. Die übrigen Damen folgten diesem Beispiel. Zugestanden, sagte der Direktor; eine jede erhält 500 Fr. und einen Wagen zu ihrer Verfügung. Haben Sie sonst noch etwas zu bemerken? Diese Frage beantwortete eine Dame mit dem Wunsche, sich nach Beendigung der Quadrille sogleich fortbegeben zu dürfen. Zugestanden. Eine andere wünschte ihren Wagen von der Stadtwache begleitet zu sehn, um nicht von dem Volk aufgehalten und inkommodirt zu werden. Ueber diesen Punkt wird noch unterhandelt.

Der Liegnitzer Korrespondent von und für Schlesien enthält folgende Theater-Anzeige für Liegnitz. Einem hochverehrten Publikum zu Liegnitz und der Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich den 1. und 2. August 1833 mit meiner Gesellschaft in Liegnitz zwei theatralische Vorstellungen zu geben die Ehre haben werde. In diesen Vorstellungen wird der K. K. Hof-Schauspieler vom Hofburg-Theater zu Wien, Herr Anschütz, nebst Gattin, mitwirken. Die Schnelle der Reise gestattet indeß nur diese zwei Vorstellungen, da Herr Anschütz zu seinen Gastrollen in Dresden am 5. August eintreffen muß. — Ich fühle mich geehrt, dem hochverehrten Publikum zu Liegnitz den Kunstgenuß verschaffen zu können, Herrn und Mad. Anschütz, die jetzt in Breslau mit so rauschendem Beifall aufgenommen worden, auch hier sehen zu können.

Repertoir. Donnerstag den 1. August: Das Käthchen von Heilbronn, großes Ritterschauspiel, von Kleist. (Friedrich Wetter Graf von Strahl: Hr. Anschütz. Käthchen: Mad. Anschütz).

Freitag den 2. August: Der Abbé de l'Epée, oder: Der Taubstumme, historisches Schauspiel in 5 Akten. (Abbé de l'Epée: Hr. Anschütz. Julius Graf von Solar, ein Taubstummer, unter dem Namen Theodor: Mad. Anschütz). Anfang um 7 Uhr. Butenop, Schauspiel-Direktor.

Theater-Nachricht.

Freitag den 2. August: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold. Hr. Waldow, Alphonso di Monza, als Gast.

Sonnabend den 3. August. Zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs. Ouverture vom Musikdirektor Hrn. Seidelmann. Hierauf: Prolog. Das Erbkreuz von Herrn H. Thilo. Dann zum erstenmal: Unterthanen-Liebe. Schauspiel in 2 Akten von Fr. v. Weissenthurn. Zum Beschluß. Die Feier des 3ten Augusts. Dramatisch musikalische Scene in 1 Akt von A. Hertel. Musik von J. C. Kuihn.

Die auf heut angekündigte große musikalische Abendunterhaltung wird der ungünstigen Witterung wegen auf kommenden Dienstag verlegt. Herrmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 1. August 1833.

A. Gosohorsky.
Florentine Gosohorsky, geborne Marschel.

Bei Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen und in **Breslau bei Josef Max und Komp.** zu haben:

Amerikas Besserungs-System, und dessen Anwendung auf Europa. Mit einem Anhange über Straf-Ansiedelungen und 22 Beilagen. Aus dem Franz. der Herren Beaumont und Tocqueville, uebst Erweiterungen und Zusätzen von Dr. Julius. Mit 4 Kupfert. gr. 8. Preis 3 Rtlr.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, **in Breslau durch Jos. Max und Komp.:**

Darstellung der Verfassung und Verwaltung des Königreichs Sachsen.

Aus staatsrechtlichem und politischem Gesichtspunkte.

Von Prof. Friedrich Bülau.

Erster Theil.

Verfassung und Verfassungsrecht.

gr. 8. weiß Druckpap. 1¼ Rtlr.

Ein Sächsisches Staatsrecht und mehr als ein solches ist es, was hier geboten wird. Denn nicht blos Rechte und Pflichten werden entwickelt, sondern auch Einrichtungen geschildert und gewürdigt. So dürfte dieses Werk eben so für den Sächsischen Staatsbürger unentbehrlich, wie für den Nichtsachsen anziehend und lehrreich seyn.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Breslau bei Jos. Max und Komp.:**

Schwartze, G. W., pharmacologische Tabellen, oder systematische Arzneimittel-Lehre in tabellarischer Form. Zum Gebrauche für Aerzte, Wund-Aerzte, Physici, Apotheker und Chemiker, wie auch zum Behufe akademischer Vorlesungen. Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Folio. 12 Thlr.

Dieses Werk hat sich bereits einen Ruf erworben, der dasselbe jeder weitern Empfehlung überhebt, obgleich es in der ersten Ausgabe weit hinter derjenigen Vollendung zurückstand, die ihm der Verfasser zu geben gewünscht und zu welcher er es nun wirklich erhoben hat. Außer einer großen Anzahl neu hin-

zugekommener Arzneistoffe ist bei Bearbeitung dieser zweiten Ausgabe auch nicht Ein Mittel ohne sorgfältigere und genauere Prüfung und ohne bedeutende Bereicherung, sowohl in physiographischer und chemischer als auch in dynamischer Hinsicht, geblieben, wozu, namentlich in letzter Beziehung, die Erfahrungen einer bereits 25jährigen Praxis hinlängliche Ausbeute darboten, so, daß dasjenige, was in der frühern Ausgabe hier und da nur als Skizze angedeutet werden konnte, jetzt in vollendeter Gestalt dem Publikum übergeben wird. Der Preis ist bei der weit sparsameren Druck-Einrichtung und bei einer dennoch sich ergebenden Vermehrung von 25 Bogen, da er den der ersten Ausgabe nur um 12 Gr. übersteigt, ungleich billiger festgesetzt worden, und mag dazu beitragen, dieses Hauptwerk der neueren medicinischen Literatur in die Hand Aller zu bringen, die mit der so ungemeine Fortschritte machenden Wissenschaft irgend im Niveau zu bleiben gemeint sind.

☞ Neueste Rum-Fabrikation, Spiritus-Reinigung, Bereitung aller Sorten feiner Liqueure, doppelter und einfacher Branntweine, der Schnell-Essig-Fabrikation und des ächten Eau de Cologne, alles auf kaltem Wege, ohne Blase und so berechnet, daß Jeder sich seinen Bedarf von 1 Quart oder Maaß selbst bereiten kann.

Wichtige Anzeige für Guts- und Brennerei-Besitzer, Liqueur-Fabrikanten, Kaufleute, Gastwirthe, Restaurateure, Conditoren 2c.

So eben ist folgendes wichtige Werk erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, so wie bei

Josef Max und Komp. in Breslau

zu bekommen:

Praktische Anleitung zur Fabricirung der einfachen und der doppelten Branntweine, der Liqueure, des Rums, des ächten Eau de Cologne 2c. auf kaltem Wege, durch ätherische Oele und Extrakte, so wie zur Entfuselung des rohen Branntweins ohne Destillirblase und zur Kunst der Schnell-Essig-Fabrikation, nach der neuesten Methode. Von einem praktischen Fabrikanten. Mit 2 Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr. Berlin, Schumann.

Möchte endlich das Vorurtheil schwinden, welches unsere Destillateure noch fesselt, weil sie es vom Großvater ererbt haben! Ein Blick in obiges Werk, welches die neuesten Entdekkungen in diesem Bereiche enthält, wird sie gründlich und verständlich lehren, wie sie Zeit, Mühe, Holz und Geld ersparen und doch ein weit kräftigeres Fabrikat erhalten können. Der Verfasser wünscht dieses Werk bald in Aller Händen, und wir haben auf dessen ausdrückliches Verlangen den Preis desselben nur auf 16 Gr. setzen dürfen, damit es auch den Minderbegüterten möglich wird, sich durch dessen Anschaffung große Vortheile zu verschaffen. Wir enthalten uns jeder Anpreisung, und versichern nur, daß die darin enthaltenen Angaben sämmtlich ächt und ohne Täuschung sind. Die Käufer desselben können, bei Anwendung dieser Methode, auf einen fortwährenden Gewinn von mindestens 30 Prozent sicher rechnen.

In der Buchhandlung

Fr. Hentze in Breslau,

Blücherplatz Nr. 4, ist erschienen, so wie auch durch jede andere zu beziehen:

Der Gelegenheits-Dichter.

Eine Sammlung Gedichte zu Glückwünschen bei Geburten, Geburtstagen, Verlobungen, ehelichen Verbindungen, silbernen und goldenen Hochzeits- und Amtsjubelfeiern, andern häuslichen Festen, Neujahrstagen u. s. w (zum Theil für Kinder). Einladungen zur Taufhandlung, Wahlsprüche in Pathenbriefen, Wiegenlieder, Stammbuchverse, Polterabendscherze, Devisen zu Hochzeitsgeschenken, Strohkranzreden, Nachrufe und Lieder am Grabe. Herausgegeben von

Pulvermacher.

Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Wie reichhaltig dies Werkchen ist, ergiebt sich zur Genüge aus dem Titel, und sicherlich wird es jedem Erwachsenen bei vorkommenden Fällen eben so peinlichen Verlegenheiten entreißen, als es, der Jugend in die Hände gegeben, diese erheitern und belehren und durch die gemüthliche Behandlung der Gegenstände um so leichter das kindliche Herz ansprechen wird.

Bei F. E. C. Leuckart
(am Ringe Nr. 52)
ist erschienen und in allen Buch-, Musik- und Kunsthandlungen zu haben:

Das Leben kein Tanz,

componirt
und für das Piano-Forte arrangirt
von

J. P. Wagner.

Preis 7½ Sgr.
2te Auflage.

Wenn in der neusten Zeit von den Freunden einer heitern Musikgattung keine Erscheinung mit so ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde, als: „Straufs, das Leben ein Tanz", so ist es unbezweifelt, dafs vorstehendes Werkchen, in welchem dieselben Ideen, aber in einer dieser Behauptung widersprechenden, ganz eigenthümlichen Auffassungsweise vorliegen, als eine sehr willkommene Gabe betrachtet werden wird.

Mehre Herrschaften, Dominien und Freigüter,

mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie mit allen nöthigen Realitäten versehen, zu verschiedenen Preisen, haben wir im Auftrage sehr billig zu verkaufen.

Anfrage- und Adrefs-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Guts-Pachtungen von 1000—5000 Rtlr. sind zu vergeben.

Beilage zu Nr. 179 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 2. August 1833.

nahme fordert. Daß es zu gleicher Zeit als Lehrmittel völlig genüge, darüber sind alle Stimmen einverstanden. Der Vater, die Mutter, die vielleicht den ersten Unterricht der Kinder selbst zu übernehmen wünschen; der Hauslehrer und Erzieher, der seinen Unterricht unmöglich in so viele Fächer zersplittern kann, wie es in den Schulen geschiehet, möchten wohl schwerlich ein passenderes Handbuch finden, in welchem alle dahin einschlagenden Lehrgegenstände berücksichtiget und das Nicht zu Viel und Nicht zu Wenig in einem glücklicheren Verhältniß gegen einander abgewogen wäre.

Ueber die Eintheilung bemerken wir Folgendes: Der erste Band enthält die allgemeine Einleitung, (astronomische und mathematische Geographie, Betrachtung der Erscheinungen, welche die feste Oberfläche der Erde, das Meer und die Atmosphäre darbieten, Belehrung über Magnetismus, Elektricität, Galvanismus, Beschreibung und Abbildung der zur Erforschung der Natur-Erscheinungen nothwendigsten Instrumente, Thermometer, Barometer u. s. w.), ferner: die Pyrenäische Halbinsel, Frankreich, das Britische Reich, die Niederlande, die Schweiz und die Skandinavischen Reiche. Der zweite Band: Deutschland, Italien, das Türkische Reich in Europa, den neuen griechischen Staat und die ionischen Inseln. Der dritte Band: das russische Reich, Krakau und sämmtliche außer-europäische Länder, nebst einem vollständigen Register über das ganze Werk.

Und was nun endlich den Preis betrifft, so wären wir zwar wohl berechtiget, den beispiellos geringen Subscriptions-Preis in einen höhern Laden-Preis umzuwandeln; aber wir meinen, daß ein so glänzender Erfolg, wie er bis jetzt unser Unternehmen gekrönt hat, auch unsererseits dankbare Anerkennung durch die That erheischt, und so möge denn der Preis von

Drei Thaler

auch ferner bestehen, auf daß Blanc's Handbuch allen Ständen, jedem Alter, jedem Geschlecht, auch selbst dem Unbemittelten zugänglich, ein Gemeingut der deutschen Nation seyn und bleiben könne.

Halle, den 1. Juli 1833.

C. A. Schwetschke und Sohn.

☞ **Für dieses ausgezeichnete Werk, das die Theilnahme des gebildeten Publikums mit Recht in Anspruch nimmt, erbitte ich mir auch fernere Bestellungen.**

Breslau, am 1. August 1833.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Zeitschrift
für
Theorie und Praxis des Preuß. Rechts
in seinem ganzen Umfange.

Von dem Bedürfnisse einer das gesammte Preußische Recht wissenschaftlich und praktisch erläuternden Zeitschrift lebendig überzeugt, haben die Unterzeichneten sich zu deren Herausgabe entschlossen, und hoffen durch die Theilnahme ausgezeichneter Rechtsgelehrten u. Geschichtsforscher derselben eine feste Grundlage zu verschaffen. Der Hauptzweck des Unternehmens ist aber durch den Gesichtspunkt bestimmt worden, die noch häufig bestehende Kluft zwischen der Wissenschaft und Anwendung möglichst auszufüllen und auszugleichen. Es werden daher aus dem ganzen Gebiete des allgemeinen und provinziellen Preußischen Rechts kleinere und größere Abhandlungen, sowohl rein wissenschaftliche, als rein praktische, besonders aber solche, in denen beide Elemente sich gegenseitig durchdringen, hier mitgetheilt werden. Eigentliche Kritiken und Recensionen sind ausgeschlossen; doch soll von Zeit zu Zeit der Standpunkt der einzelnen Disciplinen des Preußischen Rechts mit Rücksicht auf die neueste Literatur dargelegt werden.

Die Zeitschrift erscheint in zwanglosen Heften so oft, als es Vorrath an geeigneten Beiträgen und besonders die Gunst des Publikums gestattet. Das erste Heft wird vielleicht noch in diesem Jahre ausgegeben werden können.

Königsberg im Juni 1833.

Dr. J. F. L. Bobrik, Tribunalsrath zu Königsberg. **Dr. H. F. Jacobson,** Prof. d. Rechte a. d. Königl. Univ. zu Königsberg.

Der Unterzeichnete hat den Verlag dieser Zeitschrift übernommen, und wird für eine anständige, äußere Ausstattung derselben Sorge tragen. Sie erscheint in zwanglosen Heften von 12 bis 16 Bogen in groß Octav-Format, wovon zwei einen Band bilden und mit den nöthigen Registern versehen werden.

Der Preis soll, nach Verhältniß der Bogenzahl, möglichst billig gestellt werden. Bestellungen darauf nehmen sämmtliche Buchhandlungen (in Breslau, Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nro. 57; in Oppeln, Eugen Baron am Rathhause) an.

Marienwerder im Juni 1833.

Albert Baumann.

⁎ Lithographie-Steine ⁎

graue und weiſse, vom besten Bruch aus Solenhofen, empfing eine bedeutende Parthie in allen Gröſsen bis 33½ Zoll Breite und 22½ Zoll Höhe:

die Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Eau de Cologne
von Carl Anton Zanoli,
(Hohe-Straße Nr. 92 in Cöln)

erhielten und empfehlen zu dem billigsten Preise:

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direction hat dem Ritterguts-Besitzer und Königl. Kreis-Deputirten Herrn Kober in Loßwitz bei Wohlau eine Haupt-Agentur für das platte Land in der Provinz Schlesien übertragen, mit der Vollmacht: Versicherungen zu schließen und Polizen darüber auszustellen. Der genannte Haupt-Agent wird das Nähere darüber anzeigen. Die bisherigen beiden Haupt-Agenturen in Schlesien bleiben unverändert fortbestehen.

Aachen, am 4. Mai 1833.

Die Direction der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
L. Seyffarth, General-Agent.

Indem ich ergebenst anzeige, daß ich den obigen ehrenvollen Auftrag angenommen habe, finde ich bei der bekannten hohen Solidität der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei ihren sehr annehmlichen Versicherungs-Bedingungen und ihren Grundsätzen der Billigkeit, wovon mehrfache Beweise in hiesiger Provinz zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind, — der obigen Bekanntmachung nur hinzuzufügen, daß die Herren:

der Oeconomie-Director Pauer zu Neuguth, Lübener Kreises,
für die Kreise: Glogau, Sprottau und Fraustadt;
der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Gäucke zu Goldberg,
für die Kreise: Goldberg, Haynau, Schönau, Jauer, Bolkenhayn, Landshut;
der Ritterguts-Besitzer von Schönermark auf Lindenrode bei Sorau,
für die Kreise: Sagan, Grünberg, Rothenburg, Guben;
der Königl. Kreis-Secretair Pücher in Striegau,
für die Kreise: Striegau, Schweidnitz, Waldenburg, Reichenbach;
der Königl. Kreis-Secretär Schönfelder in Steinau a. O.,
für die Kreise: Steinau, Raudten, Lüben, Liegnitz und Guhrau;

als Agenten der Gesellschaft bestätigt sind, und gleich dem Unterzeichneten Versicherungen auf Dominial-Gebäude und andere ländliche Grundstücke, so wie auf Getreide, Vieh und Mobilien aller Art annehmen, und über alle Verhältnisse der Gesellschaft Auskunft ertheilen werden.

Die übrig n Agenturen werden nächstens von mir veröffentlicht werden.

Loßwitz bei Wohlau, den 25. Juli 1833.
A. Kober.

In Bezug auf die obigen Bekanntmachungen bemerkt der Unterzeichnete, daß er fortfährt, Versicherungen auf Risicos aller Art zu schließen, und die Polizen darüber auszustellen; ferner daß die Agenturen:

zu Neisse bei Herrn Fräntzel und Pape,
= Münsterberg bei Herrn F. A. Nickel,
= Brieg bei Herrn G. H. Kuhnrath,
= Ohlau bei Herrn Registrator Bernhardt,
= Oels bei Herrn E. T. F. Huhndorff,
= Herrnstadt bei Herrn S. G. Bauch,
= Schweidnitz bei Herrn Heinrich Arnold,
= Charlottenbrunn bei Herrn C. C. Beinert,

ebenfalls Versicherungen annehmen, und über alle Verhältnisse der Gesellschaft Auskunft ertheilen.

Breslau, den 30. Juli 1833.
Moritz Geiser,
Haupt-Agent der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Freitag, den 2. August, wird das Musik-Chor des Hochlöblichen 11ten Infanterie-Regiments im Garten des Herrn Liebich, unter der Direktion des Unterzeichneten, ein großes Schlacht-Gemälde mit Verstärkung der Militär-Musik und unter Mitwirkung eines Sänger-Chors aufführen.

In diesem Tongemälde sind die Anklänge der merkwürdigen Jahre 1814 und 15 enthalten, zur Erinnerung jener wichtigen Zeit der Befreiung Deutschlands.

Das Concert beginnt um 4 Uhr und die Schlacht-Musik wird um 7 Uhr, wenn es die Witterung erlaubt, bei Erleuchtung des Gartens, ihren Anfang nehmen.

Bialecki,
Kapellmeister im 11ten Infanterie-Regiment.

Verkauf.

Die höchst angenehme und gut gebaute Besitzung Nr. 35 Tauenzienstraße vor dem Schweidnitzer Thore hierselbst, aus einem modernen massiven Wohnhause, bestehend aus 15 Stuben, Stallung und Wagenremise, nebst einem großen Garten und Zubehör, ist baldigst wegen Familienveränderungen zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei

Büttner und Sohn,
Bischoffstraße Nr. 10,
aus Spezial-Vollmacht der Frau Besitzerin.

Breslau, den 2. August 1833.

Erbforderungen und Hypotheken
werden gekauft vom
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Das Dominium Olbendorf bei Grottkau verkauft Podolischen Saamen-Weizen, den Pr. Scheffel zu zwei Thalern. Dieser Weizen zeichnet sich durch seine größere Ergiebigkeit, schwereres Gewicht vor anderem Weizen aus, und liefert das feinste Mehl, welches unter dem Namen des Warschauer Mehles bekannt ist, und von dort in Fässer gepackt weit versendet wird. Bestellungen darauf beliebe man in portofreien Briefen in Zeiten zu machen, um sich wegen des Ausdrusches darnach richten zu können. Den 27. Juli 1833.

Mein Etablissement als praktischer Arzt, Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer mache ich hierdurch öffentlich bekannt.

Breslau, am 1. August 1833.
C. Exner,
Doctor der Medicin und Chirurgie.

Nach Vorschrift gefertigte Johanniter-Kreuze;

Denkmünzen aller Art,

von Gold und Silber, besonders zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, wie auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sehr wohl anwendbar;

Aechte Müllerdosen,

mit Perlmutt eingelegt und ganz einfache;

Englische chemische Dinte zum Zeichnen der Wäsche,

die niemals ausgewaschen werden kann,

Aechte Coliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht befördern;

Aechte kleine Schwarzwalder Wanduhren,

welche Stunden schlagen, wecken, und dergl.;

Reine gesottene Roßhaare

und aus reinen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen,

mit denen dazu passenden Kopfkissen;

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr, und feine Eisengußwaaren neuester Art,

wie: Ringe, Tuchnadeln, Halsketten, Armbänder, Medaillons, und sehr viele andere in dieses Fach einschlagende Gegenstände, empfingen und verkaufen zu äußerst niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn,
eine Stiege hoch, Ring und Hinter-(Kränzel-)Markt-Ecke Nr. 32.

Gasthof-Verkauf.

Ein in einer sehr belebten Kreisstadt Schlesiens am Ringe belegener Gasthof (in gutem Bauzustande und vollständigem Inventarium) ist zu einem billigen Preise zu verkaufen. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Mein durch billige Einkäufe völlig assortirtes Tuch-Waaren-Lager empfehle ich einem zu verehrenden Publikum zur geneigten Abnahme; solide Preise und reelle Waare, werden mir gewiß die Zufriedenheit meiner Käufer sichern.

W. Bundschuch,
Kaufmann und Tuchfabrikant
in Creutzburg.

Zum Wurstpickenick
auf Sonnabend den 3. August ladet ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst ein der
Coffetier Casberske, Mathias-Straße Nr. 81.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Meine im Jahre 1826 angelegte und jetzt schon über 7000 Bände, größtentheils neuer Bücher, zählende deutsche und französische Lese-Bibliothek empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß kostet 7½ Sgr.

Zugleich erlaube ich mir auf meinen Journal- und Lese-Zirkel neuer Bücher, wovon der Plan bei mir einzusehen ist, aufmerksam zu machen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Strumpfwaaren- und Strickgarn-Offerte.

Feine und mittelfeine baumwollene glatte und durchbrochene gewebte und gestrickte Strümpfe rc., baumwollene, wollene und wattirte Tricot-Unterbeinkleider, Jacken, Röcke, Socken und Mützen rc., vier- bis zehnfache ächte Berliner rundgedrehte Strickbaumwolle, weiße, blaue, schwarze, rosa, schwarz und grau geflammte Strickwolle rc., empfiehlt zu billigem und festen Preise: die Strumpfwaaren- und Strickgarn-Fabrik von Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Breslau, im Gewölbe Nicolaistr. Nr. 8,
in den drei Eichen.

Wagen-Verkauf.

Ein sehr gut gebautes fast neues zweisitziges in Federn hängendes Cabriolet mit eiserner Achse, hinten aufzuschraubendem Reise-Koffer, ist nebst dazu gehörendem sehr anständigen Pferdegeschirr veränderungswegen sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Buchhalter Müller, Herren-Straße Nr. 20.

Bald zu beziehen sind Zwinger-Straße Nr. 7 zwei gewölbte Pferdeställe, Letzterer würde sich auch zum Waarenlager eignen; wie auch gute Plätze in der Remise für ein auch mehre Wagen. Desgleichen zu Michaeli eine Wohnung von einer Stube und Entrée, passend für einzelne Personen.

Angekommene Fremde.

Den 1. Aug. Im goldn. Baum. Hr. Gutsbes. Baron von Kloch a. Massel. — Hr. Lieutn. Glenck a. Jänowitz. — Hr. Dokt. Med. Fischer a. Oels. — Hr. Kaufm. Schlabitz a. Lissa. — Herr v. Kryger a. Krotoschin. — Hotel de Pologne. Hr. Justiz-Rath Scheider a. Schweidnitz. — Fr. Baronin v. Stosch a. Kammerswaldau. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Kaufm. Junge aus Reichenbach. — Im blauen Hirsch. Hr. Major v. Gillern aus Halberstadt. — Hr. Lieutn. Kretschmer a. Glogau. — Herr Kammerrath Hobhaus a. Krotoschin. — Fr. Dokt. Wolff a. Namslau. Rautenkranz. Hr. Generalpächter v. Schickfus a. Bernstadt. — Hr. Lieutn. Wolff a. Strehlen. — In der goldnen Gans. Fr. Justizräthin Wocke a. Ratibor. — Die Kaufleute: Hr. Heyder a. Rheims. Hr. Heubach a. Sonnenberg. — In der goldnen Krone. Hr. Partikulier Martini a. Lublinitz. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Radoszicki u. Hr. Lipschütz a. Petrikau. — Im gold. Zepter. Hr. Gutsbes. v. Turno a. Obiezierze. — Herr Rendant Berger a. Oppeln. — Hr. Kaplan Bordolo a. Neisse. — Im goldnen Schwert. Hr. Lieutn. Krause a. Weigelsdorf.

Privat-Logis. Kleine Fleischbänke 7. Hr. Reg. Kanzlei-Sekretair Herrmann a. Oppeln. — Bischofstr. 12. Hr. Past. Münster a. Dittersbach. — Kaufmannsfrau Seyffert a. Schwiebus. — Junkernstraße 31. Hr. Prediger Köppen a. Meffersdorf. — Friedrich Wilh. Straße 66. Hr. Lieutn. v. Tempelhoff a. Cöln a. R. — Nikolaistr. 65. Die Kaufleute: Hr. Kurtze u. Hr. Seifert a. Schwiebus. — Am Ringe 8. Fr. Reichsräthin Faltz a. Warschau.